

Neue Testmethode

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **59 (1949-1950)**

Heft 12

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-557099>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

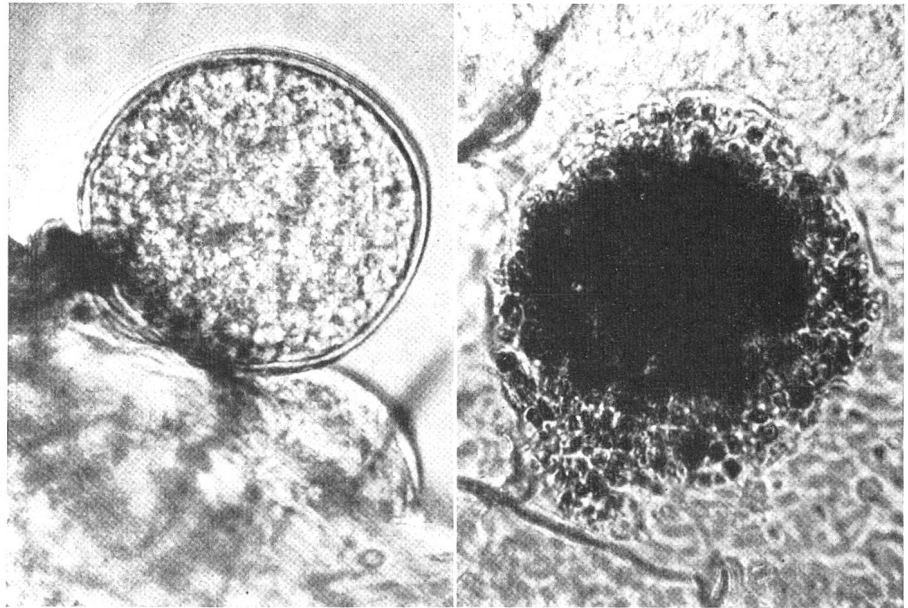
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NEUE TESTMETHODE

Um neue Heilmittel gegen die Malariaparasiten auszutesten, ist im Tropeninstitut von Basel eine besondere Testmethode ausgearbeitet worden. Diese besteht darin, den Malaria­mücken mit dem Honig­saft, den sie regelmässig aufnehmen, lösliche Malaria­mittel einzuflössen, nachdem sie vorher mit dieser Krankheit infiziert worden waren. Ist das Mittel wirksam, so können die bekannten Zysten (vgl. Abb. links) auf dem Darm nicht entstehen, indem der ganze geschlechtliche Zyklus der Parasiten unterbunden wird. Falls sich schon Zysten gebildet haben, können diese zum Abheilen gebracht werden (vgl. Abb. rechts).

Photos aus: R. Geigy u. U. Rahm, Testen von Antimalaria-Mitteln an *Plasmodium gallinaceum* im Darm von *Aedes aegypti* (erschienen in der Zeitschrift „Acta Tropica“ vol. 6, Seiten 153 ff.).



Zysten am 9. Tag nach der infizierenden Blutmahlzeit durch Pallidrin gehemmt.

Linkes Bild: Mikrophotographie 10 Tage später, Vergr. 1125 mal.

Rechtes Bild: Mikrophotographie 14 Tage später, Vergr. 1125 mal.

DAS URALTE SPIEL IST GESTÖRT

Wollte man das Drama der Malariaansteckung symbolisch darstellen, so müsste man drei Figuren auftreten lassen; den Säemann, das Korn und den lebenden «Acker».

Der Säemann — die Anopheles — schöpft das Korn — das Plasmodium — im Blut eines Malaria­kranken; dann sät er es in fruchtbaren Erdboden — den Organismus eines gesunden Menschen.

Eine Malariaepidemie lässt sich durch das Zusammenspiel dieser drei Hauptbeteiligten erklären. Zwei aktive Spieler: das Plasmodium, das die Krankheit verursacht, und die Anopheles, die sie verbreitet. Ein passiver Spieler: der Mensch, der die Krankheit erleidet.

Damit das Drama wirklich gross werde, damit sich eine Malariaepidemie an einem gegebenen Ort richtig entwickeln kann, ist es unerlässlich, dass alle drei Spieler zusammenarbeiten. Dieses Drama ist uralt. In Jahrtausende währender Zusammenarbeit haben sich die Spieler immer feiner aufeinander

eingespielt. Dabei hat sich der Spieler Plasmodium so sehr ans Spiel verloren, dass er immer mehr an eigener Persönlichkeit einbüsste und ohne die beiden Gegenspieler, sowohl ohne Mensch als auch ohne Anopheles, nicht mehr zu leben vermag. Der Mensch dagegen hat endlich das Spiel durchschaut, möchte sich aus dem Kreise zurückziehen und ist vom passiven Dulder zum aktiven Gegner geworden. Er bedient sich dabei der folgenden drei Kampfweisen.

1. In seinem Körper das Plasmodium zu vernichten;
2. die Anopheles als Plasmodiumträger auszurotten;
3. die gesunden Mitmenschen vor Ansteckung zu schützen.

Das Spiel ist gestört.

*

Die Keimträger (Menschen) zu heilen, ist Aufgabe des Arztes; er verfügt dazu über die notwendi-